



Claudia Gustave Ohler

Wir

Ich möchte mich heute bei allen Klientinnen und Klienten, Schülerinnen und Seminarteilnehmerinnen und – teilnehmern bedanken.

In fast dreißig Jahren haben wir uns in einem gemeinsamen Feld verwoben. In einem Feld, das von einem eigenständigen, suchenden Weg gekennzeichnet ist.

Im Hinduismus ist es der 144ste Weg, im Buddhismus ist es der Chöng - Buddhismus. Ein Weg, der sich nicht darauf verlässt, was ein Heilsbringer/eine Heilbringerin, ein Guru, eine Meisterin verkündet, sondern ein Weg ist, der die Verbindung mit der eigenen Essenz in den Mittelpunkt stellt und die eigene Verbindung zum allumfassenden Sein den Vorbetern vorzieht.

Damit haben wir uns daran beteiligt, ein Feld zu schaffen, das in zunehmendem Maße eine Veränderung auf der Welt zulässt. Wir haben zusammen mit anderen offengeistig Suchenden auf der ganzen Welt ein kraftvolles Feld entwickelt.

Heute sind wir mehr als jemals zuvor aufgefordert, für unser Sein, unsere Visionen einer „anderen Welt“, offen einzustehen.

Die Welt polarisiert sich mit rasanter Geschwindigkeit. Wirtschaftlich und politisch. Die Gewalt eskaliert.

Was hier aufbricht sind die ungelösten Themen und Haltungen und die daraus resultierenden Verhaltensweisen der Menschheitsgeschichte. Wir können sehen, dass wir aus den Religionskriegen und den territorialen Machtansprüchen der Vergangenheit nichts gelernt haben. Unser Menschheitsbewusstsein, das Massenbewusstsein, hat sich nicht so erweitert, dass etwas wirklich Neues, Anderes entstehen konnte. Schon vergangene Kulturen standen an ähnlichen Entscheidungspunkten. Sie sind zurückgeworfen worden.

Die Zeitfraktale wiederholen sich solange, in immer kürzeren Abständen, bis wir wirklich in ein neues Bewusstsein gegangen sind.

Es geht um die Veränderung von unten. Es geht um den Mut, in kleinen, alltäglichen Situationen für das Wachsen wahrer Gemeinschaft einzustehen.

Wir alle kennen das Gefühl, fremd in einer kalten Welt zu sein. Wir alle kennen die gemütliche Behaglichkeit, die wir in der Gesellschaft mit Gleichgesinnten erleben.

Wir dürfen uns jetzt nicht damit begnügen, dass das Licht schon wirken wird.

Es wurde in den letzten Jahren viel über das Kräftigen, Beleben der weiblichen Energien/Energieräume geredet, geschrieben, meditiert..... und wir brauchen auch weiterhin eine Stärkung dieser Energien.

Wir kommen allerdings nicht weiter, wenn wir die Kraft des Männlichen, den Willen, die Absichterklärung und das Trennen außer Acht lassen.

Unsere Zeit wird immer wieder auch als die Zeit der Verschmelzung des Weiblichen mit dem Männlichen bezeichnet; die Androgynität des Menschen beschworen.

Für mich ist es das bewusste Verhalten von Frauen und Männern in beiden

Energieräumen. Wir wollen alles Trennende zwischen uns Menschen fallen lassen.

Wenn wir einer Vision einer gemeinschaftlichen, gewaltfreien Welt folgen, braucht es die Unterscheidung: die Entscheidung, wofür wir uns einsetzen wollen.

Es braucht den Willen, der uns befähigt, auf ein Ziel zuzusteuern.

Es braucht die Analyse der Verhältnisse, um zu einem geeignet Vorgehen zu kommen.

Es braucht die Hingabe, mit den Zeitläufen und unserem ganz eigenen Lebensweg zu gehen, der sich nicht unbedingt unserem Wollen unterordnet.

Es braucht die Offenheit, unsere Unterschiedlichkeit als Reichtum zu begreifen.

Lebendiges, sich ewig änderndes Sein, als Fülle zu empfinden.

Es braucht die Kraft der Kali, die alles Lebensverneinende vernichtet und die Kraft der Großen Mutter, die sagt: „Alles darf sein.“

Beim Channelabend im Juni 2014 war die Botschaft: „Es ist noch nichts entschieden! Es liegt an euch, wie es sich weiter auf der Erde entwickelt. Es braucht eure *eindeutige* Ausrichtung, euer Einstehen für euren Weg.“

Für dieses Einstehen können wir Kraft aus dem gemeinsamen Feld ziehen, das wir in all den Jahren miteinander gewoben haben. Wir fühlen uns vielleicht manchmal auf verlorenem Posten in dieser Welt, werden vielleicht gerade von denen enttäuscht, auf die wir am meisten gebaut haben.

Dehnen wir unser Bewusstsein aus und spüren die Verbundenheit, die wir haben. Dehnen wir unsere Bewusstheit aus und erinnern uns in jedem Moment der Freude, die unsere wahre Natur ist.

Ich wünsche uns allen weiterhin den Mut, den wahren eigenen Weg zu gehen, der unserer individuellen Essenz entspricht.

Alles ist vollendet in Schönheit.

Copyright bei Claudia Gustave Ohler

9. Juli 2014